

Christel Wollmann-Fiedler

Hedwig Brenner

„Eine Unterhaltung mit Hedwig Brenner aus Czernowitz“

Czernowitz, ein fast vergessener Name. In der Bukowina, dem Buchenland, liegt diese Stadt, in der sehr viele Juden einträchtig zusammen mit anderen Religionen lebten. Bis 1918 gehörte dieser Teil Osteuropas zu Österreich-Ungarn, der Donaumonarchie. Deutsch wurde gesprochen. Die Bukowina, Siebenbürgen, Bessarabien und die Dobrutscha, wurden 1918 Rumänien zugesprochen, rasch romanisierte man den Landesteil; die Landes- und Schulsprache wurde Rumänisch. Das Leben für die Bevölkerung ging weiter. Das 3. Reich in Deutschland entstand in Windeseile, Hitler kam an die Macht. Weit weg war Deutschland, niemand glaubte und dachte daran, dass dieses grauenvolle Regime über die Karpaten in den Osten kommen würde.

Doch zuvor, 1940/41, kamen die Russen und deportierten nicht nur Juden, auch nichtjüdische Fabrikbesitzer, Apotheker und andere Intellektuelle nach Sibirien, ließen sie verhungern und erfrieren. Nach diesem kurzfristigen Einfall der Russen verbündete sich Rumänien mit Nazideutschland und die SS zog in Czernowitz ein. Ein Ghetto wurde in der Stadt errichtet, täglich brachten die Nazis Juden nach Transnistrien in Arbeitslager, wo sie an Hunger und Typhus starben oder hinter dem Bug erschossen wurden.

Der Krieg und der Naziterror gingen weiter. Abertausende von Menschen wurden ermordet, kamen nicht mehr zurück. 1944 fand die Aufteilung Rumäniens statt, die Bukowina kam zur Sowjetunion (Ukraine), nach der Öffnung der Grenzen 1991 zum eigenständigen Staat Ukraine.

Hedwig Brenner, eine alte Dame, lebt in Haifa. Vor zwei Jahren lernte ich sie während einer ihrer Lesungen in Berlin kennen. Viel erfuhr ich von ihrem steinigen Lebensweg als Jüdin und Weltbürgerin.

1918, heute neunzigjährig, wurde Hedwig Brenner in Czernowitz als Tochter der Lehrerin Fridl Feuerstein und des Rechtsanwaltes Dr. Adolph Langhaus geboren. Als zehnjährige verlor sie ihren Vater, wurde von Mutter und Großmutter erzogen in eine und für eine gutbürgerliche Umgebung. Gute Schulen besuchte sie, ging kurzfristig vor dem 2. Weltkrieg zum Studium nach Wien und Genf, musste zu Kriegsbeginn zurück in ihre bukowiner Heimat.

Paul Celan, Ninon Ausländer, die dritte Frau Hermann Hesses, kannte sie in Czernowitz, auch Immanuel Weissglas. Mit Alfred Kittner, der heute in Düsseldorf lebt, ist sie noch immer freundschaftlich verbunden.

In Czernowitz heiratete sie 1939, den Dipl.-Ingenieur Gottfried Brenner, der in Prag studiert hatte. Zusammen gingen sie als junges Paar in das Petrolgebiet nahe Bukarest. Mutter und Schwiegermutter wollten sie 1940 aus Czernowitz zu sich nach Ploesti holen, konnten die Bukowina nicht mehr verlassen, mussten bleiben.

Verwandte verschwanden in Sibirien (s.o.), andere verließen das Land und gingen nach England und in die USA, um sich zu retten. Hedwig Brenner und ihr Mann kamen ins Czernowitzer Ghetto, erlebten dort viel Unmenschliches, doch auch Menschliches, wie sie immer wieder erzählt. Sie Überlebten die Gräueltaten der Nazis, wanderten 1945 nach Rumänien aus. Wieder gingen sie ins Petrolgebiet nach Ploesti, wo Gottfried Brenner bis zu seiner Pensionierung arbeitete.

Hedwig Brenner bekam in Rumänien zwei Kinder und begann eine Ausbildung als Krankenschwester und Physiotherapeutin. In diesem Beruf arbeitete auch sie bis zur Rentenzeit. 130 Ausreiseanträge hat das Ehepaar an den Rumänischen Staat gestellt, doch abgelehnt wurden sie alle. Erst im fortgeschrittenen Rentenalter, 1982, bekamen sie die Genehmigung, mit den bereits erwachsenen Söhnen und den Müttern nach Israel auszuwandern zu dürfen.

Seit 25 Jahren lebt Hedwig Brenner in Israel, in Haifa. Ein bescheidenes Leben führt sie in der neuen Heimat, erst sehr spät, vor Jahren, wurde sie Schriftstellerin. Familienbiographien schrieb sie und vor allem entstanden durch ihre Energie und Arbeitseifer drei Lexika über „Jüdische Frauen in der bildenden Kunst“. Ca. 1500 jüdische Künstlerinnen nahm sie in diese drei Bände auf. Recherchiert hat sie in der ganzen Welt über mehrere Jahre, um diese künstlerischen Lebensbilder zusammenzubekommen. Längst gestorbene, in Konzentrationslagern umgekommene, noch lebende Frauen in aller Welt und junge jüdische Künstlerinnen vereinte sie in diesen Werken. Eine großartige Arbeit hat diese alte Dame, Hedwig Brenner, für die Zukunft geschaffen!

Mich haben ihre menschlichen und unmenschlichen Eindrücke in ihrem Leben nachhaltig beeindruckt und nicht zuletzt ihr strahlendes Gesicht, ihr positives Denken und die Aussage, immer Glück im Leben gehabt zu haben!

Nachfolgenden Generationen möchte ich diese oben beschriebenen Erlebnisse als Buch und im Film weitergeben. Das Leben einer sehr selbständigen jüdischen Frau, die nie am Leben verzweifelte(?), ihren Lebensmut behalten hat. In Osteuropa lebte sie mit ihrer perfekten deutschen Sprache, seit 25 Jahren in Israel als Einwanderin.

Kantstraße 70
10627 Berlin
tel. 0049-(0)30 – 32 30 36 00
mobil 0049-(0)172 – 9749693

christel.wollmann-fiedler@web.de
www.wollmann-fiedler.de
Fotografin - Autorin
fax 0049-(0)30 – 31 51 96 10